

"Liebt einander, wie Ich euch geliebt habe..."

- eine Predigt vom 24.04.2016 -

Evangelium nach Johannes 13,31-33a.34-35

In jener Zeit als Judas hinausgegangen war, sagte Jesus: Jetzt ist der Menschensohn verherrlicht, und Gott ist in ihm verherrlicht.

Wenn Gott in ihm verherrlicht ist, wird auch Gott ihn in sich verherrlichen, und er wird ihn bald verherrlichen.

Meine Kinder, ich bin nur noch kurze Zeit bei euch.

Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben.

Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt.

Liebe Andächtige,

was ist eigentlich das Wesen Gottes? Man kann es in einem Wort fassen und dieses lautet: die LIEBE, und zwar grenzenlose Liebe. Gottes Liebe können wir uns wohl kaum vorstellen.

- Die *hl. Katharina von Siena* sagt: Gott ist wie ein **Gefangener in seiner Liebe zum Menschen**.
- Der *hl. Josefmaria* geht noch weiter, indem er sagt, Gott sei wie verrückt vor Liebe.
- Der *hl. Franz von Sales* bringt die Gottesliebe auf den Punkt: Das Maß der Liebe ist die Maßlosigkeit.

Eine solche unendliche Maßlosigkeit kann man nur Gott zuzutrauen. Dabei liebt Gott mit dieser unbegreiflich großen Liebe nicht nur die großen Heiligen, sondern jeden von uns. Das kann uns begeistern, es kann uns aber auch befangen machen, weil wir das doppelte Gebot der Gottes- und Nächstenliebe so schlecht erfüllen.

Im heutigen Evangelium fordert uns Jesus noch weiter. „**Das ist mein Gebot: Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe!**“ Damit hat er das alte Doppelgebot der Liebe aus dem Alten Testament noch erweitert.

Wenn wir unseren Nächsten lieben so wie wir uns selbst lieben, ist das schon sehr gut, denn kaum einer hasst sich selbst.

- Aber Jesus geht in seiner „Maßlosigkeit“ weiter: wir sollen den Nächsten so lieben wie **Er** uns geliebt hat.

Hier wird tatsächlich für uns eine Schwelle des Möglichen überschritten. Und trotzdem, vergessen wir nicht, dass wir einzig und allein nach dem Gebot der Liebe gerichtet werden. Was aus unserem Leben in der Sterbestunde bleiben wird, ist das Maß unserer Liebe.

Schauen wir deshalb auf Maria, die nicht nur sündenlos ist, sondern tatsächlich in der vollkommenen Weise wie ihr Sohn uns Menschen liebt. Sie liebt Gott und die Menschen uneingeschränkt, und genau wie Er lässt sie sich von der Undankbarkeit der Menschen nicht abschrecken. Ihre Menschenliebe ist vor allem die mütterliche Besorgtheit um unser ewiges Heil.

Wir können diese gute Mutter bitten, uns die Gnade, vollkommen zu lieben, zu schenken.

- Vollkommen zu lieben, heißt, den Nächsten, der uns beleidigt, verletzt, verrät so lieben, wie Gott ihn liebt, Gott, der sein Leben auch für unsere Peiniger geopfert hat.

Diese verzeihende Liebe können wir von uns selbst nicht erzwingen oder produzieren, wohl aber können wir die himmlische Mutter darum bitten, dass sie unsere Wunden, die uns die anderen geschlagen haben, heilen möge. Wir dürfen von Maria die vollkommene Liebe erbitten.

Wer letztendlich vollkommen liebt, der kann dann eigentlich nicht mehr sündigen. So ist wohl auch das bekannte Wort des *hl. Kirchenvaters Augustinus* zu verstehen: *„Liebe und tu, was du willst!“*

Amen